

**Wegpreis:**  
 Die Fahrpreise sind im  
 Vergleich mit den im  
 Jahre 1917 um 10%  
 erhöht worden. Die  
 Fahrpreise sind im  
 Vergleich mit den im  
 Jahre 1917 um 10%  
 erhöht worden.



**Einlegepreis:**  
 Die Einlegepreise sind  
 im Vergleich mit den im  
 Jahre 1917 um 10%  
 erhöht worden. Die  
 Einlegepreise sind im  
 Vergleich mit den im  
 Jahre 1917 um 10%  
 erhöht worden.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg - Schweinitz, Torgau-Liebneroda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Eine Rede Saales.**

Für Frieden, Volksabstimmung, freie Selbstentscheidung der Völker.

**Schluß der Auschubtagung.**

Die Sitzung vom Sonnabend wurde durch eine Rede des Abg. Dr. David (Sop.) eröffnet. Er betonte zunächst, daß Kroggi selbstlos einen ehrlichen demokratischen Frieden erstrebt. Die Erklärung der Mittelmächte vom 28. Dezember habe aber das Friedensziel im Osten außerordentlich gefährdet, und die Verhandlungen der russischen Regierung herbeiführt. Die Fortführung der russischen Revolutionäre in den besetzten Gebieten sei ein Verstoß und dürfe die Friedensverhandlungen und die Frage der Räumung nicht gefährden. Die Rednerung auf den 1. November war ein großer Schritt. Jetzt gilt es, zum Frieden zu kommen, noch vor der geplanten Offensive. Die Entscheidung über die Durchführung der russischen Revolutionäre nach rechts hin festlegen. In dieser Hinsicht waren die Erklärungen des Grafen Gernin durchaus ablehnend. So müßten auch unersetzlich positive Erklärungen über die Ziele im Osten und Westen abgegeben werden. Die allseitige Kontrolle des von der Sozialdemokratie läßt uns hoffen. Graf Gernin hat auch unsere Regierung gelehrt, wie sie sich eine feste Position schaffen kann, wenn sie sich auf die Mehrheit der Volksvertretung stützt.

eine unerschütterliche Ansetzung. Das wurde mit voller Klarheit in West-Berlin festgestellt und ist jetzt in der ganzen Welt, mit Ausnahme der Völker Österreich-Ungarns und Deutschlands bekannt. Vor diesen wird der wichtigste Teil der Verhandlungen verheimlicht. Hoffe hat dieselben Ansetzungen gedrückt. Wie oft haben wir hier darüber gehört, daß wir nicht auf der Seite der Verhandlungen informiert wurden und in den neutralen und feindlichen Staaten wächst der Gedanke, daß Deutschland nicht ehrlich und offen an die Verhandlungen herantrete. Militärische Gründe, sagt man, sollen die Räumung verhindern. Wenn man diesen Gedanken machen darf, daß das wahre Grund sei? Und der zweite Grund: die Räumung fände nicht statt, weil die Demokratie durch den Krieg. Auch bei uns herrscht Zug und Zwang im Wirtschaftlichen. Die Räumung, wenn sie nicht, die Einbrüche, Ausbrüche sind an der Westfront und in Russland vielleicht nicht im ersten Anlauf. Wir müssen uns bewegen in den besetzten Gebieten bleiben? Man schaffe eine nationale Miliz aus allen Wehrfähigen und die sich lösen für Ordnung sorgen. Wir sind so wenig zu befürchten wie zu befürchten der Ordnung berufen.

Ich fordere die Regierung auf, sich über dieses Schriftstück zu äußern. Mehrere Bedenken wie in ihm hat der Vorlesende des russischen Reiches in Bandera als angeschlossen. Er hat jedoch eine ganz brutale Germanienpolitik gefordert. Ich werde mich für die russischen Verhandlungen. Herr v. Mühlmann hat erklärt, zwischen der Obersten Delegation und der zivilen Reichsleitung besteht die Vereinbarung über die Politik im Osten. Diese Erklärung ist reichlich dunkel. Wer hat nachgegeben? Welches ist die Oberste Delegation? Die Entscheidung erfolgt, ist ja bekannt. Die Reichsleitung aber die Entscheidung über die Verhandlungen. Herr v. Mühlmann hat erklärt, zwischen der Obersten Delegation und der zivilen Reichsleitung besteht die Vereinbarung über die Politik im Osten. Diese Erklärung ist reichlich dunkel. Wer hat nachgegeben? Welches ist die Oberste Delegation? Die Entscheidung erfolgt, ist ja bekannt. Die Reichsleitung aber die Entscheidung über die Verhandlungen.

**Dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gibt unsere Regierung jetzt eine Auslegung, die es zur Karikatur macht.**

Die Äußerungen haben über den Selbstbestimmungsrecht, gleiche, gleiche, direkte Wahrheit eingeführt. Nach dem Artikel, Einland und Polen Teile des russischen Reiches. Auch für die Äußerung jenes Selbstbestimmungsrecht, das die Räumung nicht befähigt. Denn solange die Militärgewalt herrscht, kann die Opposition sich nicht frei bewegen. Es muß also die Räumung vor der Abstimmung erfolgen. Alle anderen Willensäußerungen können keine freien sein. Der Staatssekretär stellte in ein Verlangen in Aussicht, aber er jagte nicht zu, doch wurde die Räumung vorher hervorgehoben. In den Pressekonferenzen wird der Einbruch erreicht, daß das Selbstbestimmungsrecht nur dann in Anwendung kommen soll, wenn es die Besetzung der besetzten Gebiete des Russlands ermöglicht. Dieser Vorbehalt wird nicht durch die Erklärung von Kroggi, sondern durch die Erklärung des Reichssekretärs über die Räumung im Osten „voll befriedigt“ sei. Da müssen wir fragen, welchen Inhalt hat diese Unterredung? Wir ist heute eine Denkschrift ausgegangen, die in der Rheinischen Zeitung Nr. 298 vom 17.30. Dezember 1917 veröffentlicht ist, und schon bald in der ganzen Welt bekannt wurde. Da dort die Selbstbestimmungsrecht, das die Räumung vor der Abstimmung erfolgt ist, und das richtig ist, was in dieser Denkschrift der Reichssekretärs Willensäußerung die österreichische Regierung gelangt ist. Es heißt dort u. a.:

Wir können uns auf das Recht aller Völker an Selbstbestimmung. Dafür hat das Proletariat Lettlands unermüdlich gekämpft und wird dafür auch weiter kämpfen. Wie auch die imperialistische Krieg erben möge, aber die Befreiung Lettlands sowie aller internationalen Lage hat die Bevölkerung selbst die Entscheidung zu fällen, und zwar durch Ausübung des allgemeinen, direkten, gleichen Wahlrechts an alle Personen ohne Unterschied des Geschlechts, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Die Abstimmung darf nicht vor einem Jahre nach Friedensschluß angesetzt werden, wobei Lettland während der Zeit ein autonomes Gebiet im Verbandsgebiet der russischen Reiches verbleibt unter Verwaltung eines von der britischen Generalregierung demokratisch ernannten Verwaltungsrats. Hierüber bin ich der Meinung, selbst wenn es sich nicht um einen Nutzen für Deutschland, dann kann wieder die Germanienpolitik einsehen und eine Revolution Bewegung der unterdrückten Opposition entgegen. Sie werden immer wieder die Freiheit haben, wenn es sich um die Räumung der Reichsleitung nach der Abstimmung handelt. Die Regierung hat nicht gesagt, was das Problem werden soll. Sie hat nur nicht zurückgegeben, was die oberste Delegation vorgelegt in einer Eingabe an die Regierung forderte: Auslegung des politischen Selbstbestimmungsrecht. Auch die Polen müssen christlich Selbstbestimmungsrecht bekommen.

**ein Ausblick.**

das zum Sturz der Regierung, zur Verschärfung der Demokratie, zur Revolution und zur Errichtung der Republik aufzubrechen, den Separatfrieden ablehnt und zu Waffenstillstand in nächster Tagen, namentlich in der Westfront, die Räumung und im Osten ansetzt. Welche Bedeutung dieses Ausblicks auf haben möge - jedenfalls dürfte man es nicht leichtlich übersehen. Am Namen der russischen Revolutionäre erklärte Redner, daß diese für die Verteidigung des Vaterlandes ihre Pflicht tun müßten. Selbstständig politisch, Raumann betonte gegen die Revisionisten von Kroggi.

**Staatssekretär v. Mühlmann:**

Ich bin ganz einverstanden, daß die deutschen Staatsmänner über durch Frieden auf das Volk einwirken sollen. Graf Westphal führte aus, daß er die Selbstbestimmung, fuhend auf dem gemeinsamen militärischen Erfolge, befürwortete. Eine solche Selbstbestimmung ist in der gegenwärtigen Lage nicht möglich. Die Räumung der besetzten Gebiete nach ihrer eigenen Verantwortung von vornherein unmöglich. Der Weg, den wir beschritten, ist wohl erproben, und die Friedensziele im Osten sind mit der Delegation vereinbart worden. Wegen der Räumung der Polen in West-Berlin hat keine Einverständnisse. Die Räumung der Provinzen ist nicht zusammengefallen, aber auch schon vor Ablauf des Krieges wird ihre Verbrüderung erfolgen. Die Verhandlungen über Polen sind zu weiteren Mitteilungen noch nicht reif. Sie können sich darauf verlassen, daß der erste Friede ein williger, der der oberste Teil sein wird. Die Räumung der Provinzen ist nicht zusammengefallen, aber auch schon vor Ablauf des Krieges wird ihre Verbrüderung erfolgen. Die Verhandlungen über Polen sind zu weiteren Mitteilungen noch nicht reif. Sie können sich darauf verlassen, daß der erste Friede ein williger, der der oberste Teil sein wird.

Als im preussischen Abgeordnetenhaus der Abg. Dr. Franzmann für die deutschen Polen Autonomie forderte, wurde große Erregung, aber eben hat man hier selbstbestimmend das Selbstbestimmungsrecht für die Polen angedeutet. Und nun im Westen ein solches Programm hat dort die Regierung? Der Herr Reichssekretär hat nur eines hier ausgedrückt. Da die Entente nicht gemindert habe, sei Deutschland an die von den russischen Delegierten vorgelegten Vorschläge für einen allgemeinen Frieden in seiner Weise mehr gebunden. Der Abg. Lehmann hat in ausführlicher Erklärung, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt.

**Abg. Haase (Unabh. Sop.):**

Vorhin sind Zweifel ausgesprochen worden, ob Kroggi ehrlichen Frieden will. Dieser Zweifel prallt an der Erklärung der Reichsleitung ab, und auch aus der gegenwärtigen Situation ergibt sich, daß die Selbstbestimmungsrecht, das die Räumung vor der Abstimmung erfolgt ist, und das richtig ist, was in dieser Denkschrift der Reichssekretärs Willensäußerung die österreichische Regierung gelangt ist. Es heißt dort u. a.:

„Wir sind heute eine Denkschrift ausgegangen, die in der Rheinischen Zeitung Nr. 298 vom 17.30. Dezember 1917 veröffentlicht ist, und schon bald in der ganzen Welt bekannt wurde. Da dort die Selbstbestimmungsrecht, das die Räumung vor der Abstimmung erfolgt ist, und das richtig ist, was in dieser Denkschrift der Reichssekretärs Willensäußerung die österreichische Regierung gelangt ist. Es heißt dort u. a.:

„Die Forderung nach französischen Gebieten wird lebhaft von der Westdeutschen befürwortet, das Reich gegen die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt.“

Die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt, die Räumung der Provinzen im Osten ansetzt.

Es geben Sie doch endlich einmal Klarheit.

himmeln die Generale die Soldat? Die Offiziere, die so furchtbar geschrien haben, soll also wegen Übermaßes der Macht bestraft werden, damit die Pläne der Vaterlandspartei siegen.

Dabei ist jetzt die Zeit gekommen, in der ernstlich auf den Frieden eingewirkt werden kann. Die zweite Noth des Grauen Gernin ist, daß die Verbündeten zwischen ihm und den Deutschen in der letzten Zeit nicht mehr so sehr einig sind, wie in Deutschland nicht länger werden darf, nicht nach weichen, wenn die deutsche Sache nicht länger bestehen kann. Wenn Gernin die deutsche Sache nicht länger bestehen lassen will, so muß er sich auf die deutsche Sache einstellen, und nicht auf die deutsche Sache einstellen, und nicht auf die deutsche Sache einstellen.

Wenn nicht die Militärminister bei uns ihren Willen durchsetzen würde, dann wäre liberal eine Verständigung möglich. Die Minister sind eine innere Anwesenheit in Rußlands.

— Nun Elsas-Verträge. Gernin sprach von der Desamtion von 1871. Dieser Ausdruck ist ein ganz unglückliches, und auf Gernin ist er ganz und gar nicht anzuwenden, denn es ist von Frankreich nicht amnestiert worden, sondern durch freien Willen angetreten. Der Reichstag hat sich damit befaßt, daß 1871 die französische Nationalversammlung die Desamtion anerkannt hätte. Aber gerade die Duponten von Elsas-Verträgen haben förmlich dagegen gestimmt, und es zum Deutschen Reich, förmlich dagegen gestimmt, und es zum Deutschen Reich, förmlich dagegen gestimmt, und es zum Deutschen Reich, förmlich dagegen gestimmt.

— Anerkennung der Autonomie für alle Völker. Sollen etwa die christlichen Völker nach dem Entschieden, was sie von den Türken erlitten, nicht die Autonomie erhalten? Sie sehen, auch die vom Reichstag als kritische Punkte der deutschen Politik, die von den Völkern nicht ohne Willen eine Verbindung an.

Das Volk will Frieden. Daumann hat die Stimmung im Volk heute richtig erfaßt. Er hat auch ein Flugblatt erlassen, das er jetzt durch ihn zu meinen, und wie ich festgestellt habe, an meine Freunde zu versenden. Inwieweit richtig hat Daumann erfaßt, aus welcher Richtung er das Volk will, und wie er es zu erreichen will. Das Volk will Frieden, und wie er es zu erreichen will. Das Volk will Frieden, und wie er es zu erreichen will. Das Volk will Frieden, und wie er es zu erreichen will.

am Unheil vom Lande abzuwenden, so ist das ihr auch Recht. Vertreter und Vertreter im Volk sind die Eroberungspolitiker! Und die Negation, die nicht von diesen Vätern abrid, die treibt ein sehr schändliches Spiel!

Staatsminister des Inneren Waltraff:

Der Hr. Daumann hat ein Flugblatt erlassen, das jetzt im Wortlaut vorliest. Das Flugblatt lautet in den Hauptpunkten: „Müht sich die allgemeine Öffentlichkeit in den nächsten Tagen.“ Ich habe zu diesem Flugblatt folgende Bemerkungen zu machen. Die öffentliche Meinung ist sich der Pflicht zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit unter allen Umständen bewußt. Die Ruhe, mit der ich diese ausbreite, soll an dem Ernst und der Festigkeit des Willens keinen Zweifel lassen. Ich kann aber auch deshalb in voller Ruhe sprechen, weil ich von untrüblicher Arbeiterschaft eine viel größere Unterstützung habe, als das Flugblatt, auch nur ein kleiner Teil unserer politischen und wirtschaftlich denkenden Arbeiterschaft könne einem solchen, nicht zu verantwortenden und von unbetonten Stellen ausgehenden Ruf zum Ausschlag Folge leisten. Wie ich denn die Lage? Sie stehen in Verhandlungen über einen Sonderfrieden mit Rußland. Doch wir nur über einen Sonderfrieden verhandeln, die deutsche Sache ist durch Deutschland in die Friedensresolution des Reichstages ausgegangen. Am gleichen Sinne hat Deutschland die Resolution beantwortet. Mit Zustimmung der deutschen Delegierten ist von der Reichstagskommission auf der Beteiligung an den Friedensverhandlungen an alle unsere Freunde erklungen. Was war die Antwort von der anderen Seite? Falls immer Schweigen oder, wenn es nicht anders geht, ein Schweigen, das in einem solchen, nicht zu verantwortenden und von unbetonten Stellen ausgehenden Ruf zum Ausschlag Folge leisten. Wie ich denn die Lage? Sie stehen in Verhandlungen über einen Sonderfrieden mit Rußland. Doch wir nur über einen Sonderfrieden verhandeln, die deutsche Sache ist durch Deutschland in die Friedensresolution des Reichstages ausgegangen. Am gleichen Sinne hat Deutschland die Resolution beantwortet. Mit Zustimmung der deutschen Delegierten ist von der Reichstagskommission auf der Beteiligung an den Friedensverhandlungen an alle unsere Freunde erklungen. Was war die Antwort von der anderen Seite? Falls immer Schweigen oder, wenn es nicht anders geht, ein Schweigen, das in einem solchen, nicht zu verantwortenden und von unbetonten Stellen ausgehenden Ruf zum Ausschlag Folge leisten.

An den letzten Tagen ist hier viel von den Seimtrienern gesprochen worden, die von der warmen Erde ihres Stammlandes aus Hundstunde in den Tagen des letzten Jahres, Seimtrierer, die lehrreich über Gut und Böse anderer verfügen, sind auch meine Beute nicht. Aber es gibt noch eine andere Art von Seimtrierern, und das sind die schändlichen, die in aller Demutlichkeit und in fester Haltung über einen Person die Arbeitermassen an die Front des Wirtschaftskrieges stellen. Denn ein solcher Wirtschaftskrieg bricht auf die Front und bringt den Männern Tod, die auch für Heimat, Weib und Kind des Arbeiters stehen, und im letzten Augenblick, in dem die Arbeiter nicht mehr können, die Arbeiter der Munitionsfabriken in Frankreich, England und Amerika befehligt ernstlich. Der Krieg hat manche Schöpfung der Literatur und Gedächtnis, auch auf dichterischem Gebiet. Ein Gedicht hat vor allem mit tiefen Einbruch erregt, es ist ein Gedicht des deutschen Arbeiters. Carl Wagner, das Gedicht von dem Vaterland, das mit der Arbeit beginnt.

Gerechtigkeit ist aber keine große Gefahr. Das dein armer Sohn auch dein getreuerer war.“

Nun, alle Stände, Arm und Reich, haben geteilt, in der Treue zum Vaterlande. Das auch die deutsche Arbeiterschaft in dieser vorbildlichen Treue ausstarrt, das ist und bleibt mein fester, unverrückbarer Glaube.

— Hr. v. Gräfe (Kont.): Wenn ich die Sozialdemokraten mit den übertriebenen Arbeitern identifizieren darf, dann ist das eine Drohung, die ich nicht annehmen kann. Hr. v. Gräfe (Kont.): Herr Gräfe hat in der Annexion von Vrieh ausdrücklich ein Unternehmensinteresse. Er übersieht, daß in 40 Jahren unter eigene Produktion eines eigenen Rohmaterialien in Deutschland. Was ist das? Hr. v. Gräfe (Kont.): Hr. v. Gräfe hat in der Annexion von Vrieh ausdrücklich ein Unternehmensinteresse. Er übersieht, daß in 40 Jahren unter eigene Produktion eines eigenen Rohmaterialien in Deutschland. Was ist das?

West-Statistik. Berlin, 28. Januar. Staatssekretär v. Mühlmann ist gestern um 9 Uhr nach Berlin abgereist. — Das gleiche wird auch von dem Reichstag abgereist. — Das gleiche wird auch von dem Reichstag abgereist. — Das gleiche wird auch von dem Reichstag abgereist.

— Gernin erhielt ein Vertrauensvotum. Der Reichstag hat heute mit einer großen Mehrheit dem Reichstag ein Vertrauensvotum gegeben. Die Reichstagskommission hat heute mit einer großen Mehrheit dem Reichstag ein Vertrauensvotum gegeben. Die Reichstagskommission hat heute mit einer großen Mehrheit dem Reichstag ein Vertrauensvotum gegeben.

— Die öffentliche Friedensdiskussion. Pariser Blätter zufolge findet zwischen dem Entente-Kabinetten lebhafter Meinungsaustausch über die Antwort auf die Sendungen des Grauen Gernin und des Reichstags statt. Wilson werde auf die Aufforderungen der Reichstagskommission eingegangen.

— Der Krieg rötet die Völker aus. London, 28. Januar. Die Daily Mail vom 18. d. M. stellt fest, daß in den vorangegangenen vier Wochen London keinen lebhaften Frieden erlebt hat. Die öffentliche Meinung ist heute in der öffentlichen Diskussion über den Krieg sehr lebhaft.

— Die Arbeiterpartei in Frankreich. Die Arbeiterpartei in Frankreich hat heute eine große Versammlung abgehalten. Die Arbeiterpartei in Frankreich hat heute eine große Versammlung abgehalten. Die Arbeiterpartei in Frankreich hat heute eine große Versammlung abgehalten.

— Die englische Arbeiterpartei zur Streikstrafe. London, 28. Januar. Auf der Konferenz der Arbeiterpartei in England ist heute eine große Versammlung abgehalten. Die Arbeiterpartei in England hat heute eine große Versammlung abgehalten. Die Arbeiterpartei in England hat heute eine große Versammlung abgehalten.

— Ams tägliche Brot. Deutschland hilft Österreich mit Weizenbrot. Wien, 27. Januar. Mehrere Blätter beglücken die Schritte von Deutschland mit Weizen für die Bevölkerung Österreichs als neuerlichen Beweis bewährter Brüderliebe. Die Blätter erkennen zugleich besonders dankbar die Mühe an, mit welcher diese wertvolle Unterstützung geschieht.

— Gewerkschaftliches. Günstiger Stand des Fabrikarbeiterverbandes. Wie wir aus einer Hebericht des Arbeiterverbandes entnehmen, sind nach den letzten Zahlen im Jahre 1917 22 814 Mitglieder aufgenommen worden. Die Zahlen sind nicht berichtet haben, auch diese Zahl noch nicht bekannt. Es hat sich also die Zahl der im letzten Berichtsjahre neu aufgenommenen Mitglieder gegen die des Jahres 1916 fast verdreifacht, gegen 1915 aber verdreifacht. Können beide alle zum Kriegsdienst geeigneten Mitglieder wieder in die Reihen der Organisation zurückführen, so hätte der Verband 10 000 Mitglieder mehr als bei Kriegsbeginn. Das Verbandsergebn erübrigt am Ende des Berichtsjahres in 119 500 Exemplaren.

Die Friedensoffensive in Frankreich.

Bern, 28. Januar. Die Berner Tagblatt berichtet nach folgenden Einzelheiten zu den Kampfen und Friedensdemokratien der Arbeiter in Bern und St. Gallen: In Bern haben die Arbeiter am 18. Januar Streiks aus. In Bern haben die Arbeiter am 18. Januar Streiks aus. In Bern haben die Arbeiter am 18. Januar Streiks aus. In Bern haben die Arbeiter am 18. Januar Streiks aus.

Verfolgungen in Frankreich.

Kurz vor der Verhaftung Gailleur ist von den französischen Behörden das Ehepaar Mahour, das Hervorragendes in der Gewerkschaft der Lehrer geleistet hat, zu je zwei Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung ist eine sehr schwere Strafe. Die Verurteilung ist eine sehr schwere Strafe. Die Verurteilung ist eine sehr schwere Strafe.

Selene Brion, die bereits früher verhaftet wurde, hat sich immer noch nicht von den Verhaftungen erholen. Die Verhaftungen sind eine sehr schwere Strafe. Die Verhaftungen sind eine sehr schwere Strafe. Die Verhaftungen sind eine sehr schwere Strafe.

Die englische Arbeiterpartei zur Streikstrafe.

London, 28. Januar. Auf der Konferenz der Arbeiterpartei in England ist heute eine große Versammlung abgehalten. Die Arbeiterpartei in England hat heute eine große Versammlung abgehalten. Die Arbeiterpartei in England hat heute eine große Versammlung abgehalten.

Ams tägliche Brot.

Deutschland hilft Österreich mit Weizenbrot. Wien, 27. Januar. Mehrere Blätter beglücken die Schritte von Deutschland mit Weizen für die Bevölkerung Österreichs als neuerlichen Beweis bewährter Brüderliebe.

Gewerkschaftliches.

Günstiger Stand des Fabrikarbeiterverbandes. Wie wir aus einer Hebericht des Arbeiterverbandes entnehmen, sind nach den letzten Zahlen im Jahre 1917 22 814 Mitglieder aufgenommen worden. Die Zahlen sind nicht berichtet haben, auch diese Zahl noch nicht bekannt. Es hat sich also die Zahl der im letzten Berichtsjahre neu aufgenommenen Mitglieder gegen die des Jahres 1916 fast verdreifacht, gegen 1915 aber verdreifacht. Können beide alle zum Kriegsdienst geeigneten Mitglieder wieder in die Reihen der Organisation zurückführen, so hätte der Verband 10 000 Mitglieder mehr als bei Kriegsbeginn. Das Verbandsergebn erübrigt am Ende des Berichtsjahres in 119 500 Exemplaren.









# Die Sprengung der Konstituante.

Der russische General A. Stejneger nimmt im folgenden Aufsatz Stellung gegen die Forderung der Bolschewiki, die Konstituante als den Mittelpunkt der Sozialrevolutionären Revolution (Sozialisten) zu betrachten. Wir geben seine Ausführungen lediglich als Meinungsäußerung wieder, ohne auf ihren Inhalt zu achten.

Das längst befechtete ist Ereignis geschehen. Die bolschewistische Regierung in Petersburg hat, im Einvernehmen mit der Mehrheit des Zentralerekutivkomitees der A. und S. Räte, die Verfassungsgebende Versammlung unmittelbar nach ihrem Zusammenritt aufgelöst. Damit ist die letzte Möglichkeit vernichtet worden, einen friedlichen Ausweg aus der furchtbaren inneren Krise Russlands zu finden und dem politischen und wirtschaftlichen Verfall des Reiches Einhalt zu gebieten. Um dieses Ereignis zu seiner ganzen Tragweite zu würdigen, muß man die Ausgangspunkte kennen, von denen die bolschewistische Regierung ausging. Aufschluß darüber gibt eine von Lenin verfaßte und vom Zentralkomitee angenommene Erklärung über die Stellung zur Konstituante, die am 20. Dezember in der Pravda publiziert wurde. Die wichtigsten Zitate lauten folgendermaßen:

1. Die Republik der Sowjets stellt nicht nur eine höhere Form der demokratischen Einrichtungen dar (im Vergleich mit der bürgerlichen Republik und der Konstituante als ihrer Vorläuferin), sie ist auch die einzige Form, die den schwersten Übergang zum Sozialismus ermöglicht.
2. Die Wahlen hätten festgelegt, als die Bolschewiki nicht erst in der Hauptstadt gefestigt hätten. — Seitdem sei ein Umschwung in der Stimmung der Massen eingetreten. Deshalb repräsentiere die Konstituante nicht den eigentlichen Willen des Volkes. Insbesondere sei der Wahlschwung dadurch verfaßt worden, daß der rechte und der linke Flügel der Sozialrevolutionäre gemeinsame Listen aufgestellt, sich aber jetzt voneinander getrennt hätten.

Ausgehend von diesen Ausgangspunkten verlangten die Bolschewiki, daß die Konstituante ohne weiteres die Regierung der Sowjets sowie alle ihre Maßnahmen anerkenne und dem Dekret zustimme, das allen dringlichen Sowjets das Recht einräumt, Resolutionen vornehmen zu lassen. Würden diese Bedingungen von der Konstituante nicht angenommen, so müsse der Konflikt "den Weg", d. h. durch Sprengung der Konstituante gelöst werden.

Der Gang der Ereignisse entspringt durchaus der wiederholten Ausrufung der bolschewistischen Zeitung. In der Eröffnungsrede der Konstituante verlas der Vorsitzende der Sowjets Swerlow eine Erklärung, die die Umwandlung Russlands in eine sozialistische Republik proklamiert und die Anerkennung der ausschließlichen Macht der Sowjets verlangt. Die Mehrheit unter Führung des bekannten sozialrevolutionären Führers Tschernow beschloß die Beratung dieser Erklärung zu vertagen. Darauf erfolgte der Antrag der aus Bolschewiki und linken Sozialrevolutionären bestehenden Minderheit, und wenige Stunden darauf wurde die Konstituante durch bewaffnete Macht aufgelöst.

Der weitere Gang der Ereignisse ergibt durch diese Vorgänge wohlgenügend. Die Mehrheit der Konstituante richtete sich nach dem Willen der Bolschewiki nicht folgen, sondern ihre Unabhängigkeit im Reich um sich zu sammeln suchten. Da sie in ihrem Kern aus Sozialrevolutionären besteht, die die mittlere Schicht der Bauernschaft, breite Kreise des Kleinbürgertums, der Intelligenz und der Arme vertreten, darf ihre Stärke nicht unterschätzt werden, wenn sie auch nicht sofort der bolschewistischen Regierung entgegenzutreten werden. Diese hat als Gegengewicht gegen die Konstituante jetzt einen Kongreß der Sowjets nach Petersburg einberufen, der sich wahrscheinlich als Revolutionäre erklären wird. Doch die bolschewistische Regierung sofort Resolutionen für die Konstituante vornehmen zu verlangen, erscheint uns als ein wenig zu weit gehendes Verlangen, er in der Konstituante rechnen kann und sich grundlegend auf den Standpunkt der Herrschaft der Sozialrevolutionären

Stärke" gerichtet hat. Deshalb wird es sich bei den inneren Kämpfen in Russland, die mit erneuter Härte ausbrechen werden, zunächst um die Frage des Gegensatzes zwischen den Führern des bolschewistischen Sowjets und der demokratischen Konstituante handeln.

Dieser Kampf findet Ausklang in einem Zustande vor, der das Land mit der furchtbaren Katastrophe bedroht. Der Bolschewik B. Sawlow kennzeichnet in der Pravda die Situation folgendermaßen: "Die autoritäre Herrschaft der Bolschewiki hat mit voller Deutlichkeit erwiesen, daß die 'Sowjet-Revolution' nicht im Stande ist, das Problem des Friedens befriedigend zu lösen und den politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verhindern. Sie vermag sogar nicht, die laufenden Geschäfte der Verwaltung zu bewältigen. Überall wächst die Anarchie, nähert sich die Hungersnot, verlagert das Transportsystem, schwächt die Arbeitslosigkeit an. Der Bürgerkrieg zieht sich immer mehr in die Länge und nimmt immer heftigere Formen an. Inzwischen erläßt die bolschewistische Regierung mit erlaublicher Beifügigkeit fortwährend neue Dekrete, in den Ruin nur noch zu führen. Wenn der letzte elementare Zerfall sowie das planmäßige Verfallswort der 'Sowjet-Revolution' noch einige Zeit andauert, werden wir in allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens einen Zusammenbruch erleben, der die gesamte wirtschaftliche und politische Organisation des Landes zum Untergang verurteilt."

Diesen Untergang hätte nach Ansicht zahlreicher Kreise russischer Sozialisten eine rechtzeitig funktionierende Konstituante verhindern können. Diese Versammlung hätte zwar nicht die "sozialistische Republik" proklamiert, sie hätte aber in der Praxis den Weg, auf dem die Sozialisten ihren Zukunftsplan setzen, das Maximum des unter den heutigen Verhältnissen möglichen geleistet und der demokratischen Republik in ihrer freiesten Ausgestaltung zur dauernden Erringung verholfen. Sicherlich hätte auch die nicht den Himmel aus Erden geschaffene und die heftig aufeinanderprallenden Gegensätze der Klassen in eitel Wohlgefallen aufgelöst. Sie hätte aber als Instrument der am meisten unterdrückten Volksmassen den Widerstand der bestehenden Klassen gegen die Verwirklichung einer radikalen Agrarreform gebrochen und damit die Grundlage für ein freies demokratisches Staatswesen geschaffen, in dem die Arbeiterklasse im Bunde mit der Bauernschaft die Staatsmacht in russischen Hände brächte und nach ihrem Willen gehandhabt hätte.

Ob diese Möglichkeit jetzt noch offen liegt, erscheint zweifelhaft. Der bolschewistische Kongreß wird jetzt berufen, gestützt auf Bauern- und Massenbewegungen, den Sozialismus im rüchigen Lande Europas einzuführen. Er rechnet auf die soziale Revolution im Westen, die ihm zu Hilfe eilen wird. Weist diese Hilfe aus — und nichts berechtigt zu besonderem Optimismus auf diesem Gebiet — wird die monarchisch-kapitalistische Reaktion in Russland das Erbe des Sozialismus antreten.

## Rußland.

### Heber Kämpfe um die Konstituante

Wird jetzt viel Unkontrollierbares gemeldet. Einem Bericht zufolge hätten sich drei Garde-Regimenter auf die Seite der Konstituante gestellt und den Kampf gegen die Bolschewiki aufgenommen. Maxim Gorki soll am Salje leicht verwundet worden sein. Der Delegiertenrat der Arbeiter ernannte den General Krasnow eine Armee zur Verteidigung der Konstituante zu bilden.

Neuer mit Wissen: Während in der Hauptstadt kein Blutvergießen stattfand, wurden am Dienstag im Zentrum von Moskau 80 bis 100 Personen getötet. 200 verwundet, einschließlich vieler Frauen und Kinder. Eine große Prozession der Arbeiter mit mehreren tausend Angehörigen, Bauern, Handwerker, Beamten, bewaffnet mit Gewehren, sowie überreichlichen, deutschen und türkischen Gefangenen kam um 11 Uhr am Theaterplatz an, wo tausende Zuschauer sich versammelten. Als ein paar Revolverknalle, offenbar als Protest gegen angeben wurden, folgte eine furchtbare Panik, welches Gewehr

und Maschinenengewehre von den Soldaten und der roten Garde in der Prozession. Der Kommandeur Sowjet berichtet, daß die Schiffe aus den Häfen von zwei Teilen, so Bolschewikengewehr ausgehüllt wurden, abgefeuert wurden. Darauf wurde aus den Batterien gegen die Schiffe gefeuert. Ein Boot wurde in die Luft gesprengt, während andere Boote von den roten Garde im Gange sein. Im Wladiwostok fanden blutige Zusammenstöße statt. Der Bahnhof wurde von der roten Garde genommen.

Schiffahrt in Ost ist zum Gefährden der Bolschewiki für anständige Angelegenheiten (Zroski) erkrankt worden.

Japan bricht bei der Begründung der japanischen Parlamente in der Sitzung des Interparlamentarischen Kongresses in Wien, in der er sagte: Die Wendung der Ereignisse in Russland ist für uns ein Gegenstand ernster Sorge. Wenn die Unruhen in Ostasien das nationale Interesse bedrohen, wird die Regierung die geeigneten Maßnahmen zu treffen. — Das nationale Interesse wird überall der Vorrang zum Recht.

Petersburg, 28. Januar. Der Rat der Bolschewiki trug den Telegramm an den Sowjet von Maxim Gorki, die Leitung japanischer oder chinesischer Truppen zu übernehmen.

### Die Demokratisierung der Flotte.

Petersburg, 27. Januar. Ein Regierungserlaß beauftragt den Kommandanten der Flotte der russischen Flotte, Bericht zu erstatten über die Flotte, die er hat. Der Kommandantpersonal bezieht die strategische und technische und gemeinsam mit den gewählten Ausschüssen die Verwaltungsabteilung der Flotte. Alle Marineangehörigen führen die Zettel, die ihren Namen als Kommandant, die Kommander der Artillerie einschließen. Jeder Marineangehörige hat das Recht, jeder Berufsgenossenschaft, politische Partei oder religiösen Gesellschaft anzugehören, und seinen Glauben öffentlich zu bekennen. Das gesamte Kommando Personal wird auf Grund allgemeiner Abstammung gewählt und seiner Dienstpflicht durch den Zentralausschuß der Marine befreit. Die Ausschüsse des Kommando Personal haben das Recht, unter Zustimmung auf den Zentralausschuß die Abweisung eines Kommando Personal zu verlangen. Die Abweisung findet auf Grund einer Anklage statt, die durch einen Zentralausschuß mit dem Kommando Personal des Kommando Personal der Marine befreit. Die betreffende Stelle muß dann durch Neuwahl besetzt werden. Angelegte Marineangehörige werden bestraft oder aber unter Milderung bestraft.

### Schlachten in der Ukraine.

Wien, 27. Januar. Der neuen freien Presse zufolge meldet das ukrainische Parteizentrum Dilo von der russischen Grenze die Nachricht, daß bei Luck zwischen ukrainischen und Bolschewiki-Truppen mit großer Erbitterung gekämpft werde. Der Angriff sei von den Ukrainern ausgegangen, die sich bei der Besetzung der Bolschewiki befehligen. Die Bolschewiki haben die Fronten der Ukraine befreit, mehrere Tage. Der Kommandant der Bolschewiki habe sich an den Kommandanten der in diesem Frontabschnitt stehenden österreichisch-ungarischen Batterien mit der Bitte um Hilfe gewandt. Der Aufforderung sei jedoch keine Folge gegeben worden.

### Politische Ueberblick.

Stromschnell. Wie in den früheren Jahren ist auch diesmal am 27. Januar ein Sturm über die russische Fronten gekommen. Der Kriegsteilnehmer werden Straßen bis zu einem Jahre Gefängnis erlassen. Im Strafregister werden alle Strafen (bis zu einem Jahre Gefängnis) gelöscht, die vor dem 27. Januar 1918 zurückliegen; das Letztere gilt auch für Zivilverurteilungen.

Die Unruhen in Spanien gehen weiter. In Barcelona haben 300 Arbeiter fast. Die Zahl der Streikenden beträgt über 2000, wobei 3000 in die Arbeiterkassen eingeschrieben sind. Ein Arbeiterklub verweigerte sich mit giftigen Gasen. Drei Frauen und ein Kolporteur wurden die Opfer dieses Vergiftungsmittels. Barcelona Domingo und mehrere andere Zündfaktoren sollen verhaftet sein.

Verurteilung des Volkes. Der russische Zentralausschuß hat die Verurteilung des Volkes, das am 27. Januar 1918 zurückliegen; das Letztere gilt auch für Zivilverurteilungen.

## Der Sonnenwirt.

Roman von Hermann Kurz.

Die nächsten, die in ihrem Freizeit für das Geseß ihren Gedanken Sonnen verlagern, neuerer Arbeiter und gebunden werden, drängen sie herbei, die Welt der Sonnen zu genießen, was sie Wesen von ihm zu lauen wurden, oder was ihnen an ihm wieder war. Jedes ungeschickte Wort, das in ihm seine Aufnahme, wurde zum Anlaß, gegen ihn, und die gefährliche Bestimmung, die in diesen unbedachten Worten zu liegen haben, erhielt ihre ernste Bestätigung durch die Gewalt, die welche duldlos gemacht hatte. Der geliebte Knecht, obwohl seine Wunde sich als unbedeutend erwies, schaute unter unerschöpflicher Rache und war über die Absicht, die er der Tat unterliegt, noch weit mehr aufgebracht, als über die selbst. Schon auf der Straße hatte sein Gesicht zu bemerken gesehen, daß die Besondere des Gefährlichen eine weitere Untat vorliege, und auf Befragen des Antimanns erzählte er nun, die eigenen Eltern desselben haben ihn mehr oder weniger überdummt eines Diebstahls beschuldigt. Dieser verdächtige der Antimann den Sonnenwirt. Dieser entschuldigte sich, daß er die Tatlosigkeit teilte um der Gewand seines Hauses willen, teils wegen der Geringfügigkeit des Betrages das pervertieren wollen, gab aber, durch das heutige Verhalten seines Sohnes und durch das Zureden seiner Frau wolkens aufgehoben, zu verstehen, daß nach den neuen Ansagen des Anredes der Diebstahl wohl beträchtlicher gewesen sein würde. Der Antimann ließ jedoch den Knecht aus der Sonne rufen, welcher, dem Sinne des allgemeinen Unwissens folgend, anob, der Versuch auf dem Kornspeicher sei in jeder Lage mehrmals wiederholt worden und ein größerer Abmangel zu verurteilen, indem auch nach der Aufhebung des Angelegten überhaupt gefragt, um Vermehrung der Sonnenwirt erzählte, er in einem der Worte ausgebrochen, wenn man ihm sein Geld gebe, so wolle er solches nehmen und seine Giermutter während der Kirche an das Omenräumnis hinbringen. Auf diese Anrede schickte der Antimann Gerichtsmitarbeiter auf in der Sonne und zugleich dem Fischerbauer Hausführung zu halten. Fischerbauer, der die erste vorzunehmen hatte, kam bald wieder, er brachte ein Brieflein und ein bemaltes Blatt, von der Art der Heiligenbilder, ein mit einem Schwert durchstochenes Kreuz darstellend. "Küher dem Geseß", sagte er, "ist nicht aufzutreiben gewesen, was man Ihnen sagt, als ob Sie die Welt für sich haben. Dem Inhalt nach ist er von einem Weibchen, ich weiß, von der Jungfer Omenkraut. Mit mir eine neue Waise, das ein Wäble einen Mannsricht etwas Schriftliches darbrachte, das ich auch sein recht's Weibchen; aber die Welt wird alle Ära tragen, und die Jugend immer verborenen." — "Ist kann auch der Sonnenwirt" vom Fischer Bauer zurück in dessen Hause man jedoch gar nichts gefunden hatte, als Not und Sommer ohne Ende. Der Baum

den Unterbau auf einer epöden von gleichem Gut zu leben. Gerade das geht aber sehr bösig ab, sie hält es für gemein und wird sich nie darin finden. Da ist's nun kein Wunder; wenn sich die Köpfe nicht ineinander fügen, so bleibt auch zwischen den Beinen eine Nutt. Dann hat sie an ihrem Vaterrecht so viel, daß sie in sich und auf bessere Weg. Da ist ein Briefchen von ihm, die Alt' hat's gleich rausgeben; die Jung' liegt auf dem Bett und ist ganz weg; und der Vater wird's auch nimmer lang treiben."

Der Antimann nahm die Briefe und legte sie zu den Alten, um hiermit sein heuliges Zauber zu beenden, welches mit einem Vorber der Sonnenwirtin schloß, oder vielmehr auf einer vertraulichen Unterredung mit derselben in Gegenwart der Antimannin übertrag. Die Sonnenwirtin hatte es jetzt in der Hand, die Wetterwolke, die ihr Stiefsohn über sein Haupt heraufschweben, in der gewöhnlichen Milderung zu entladen, und sie benutzte die Gelegenheit so eifrig, daß sie darauf bestehen wollte, auch gewisse verhängnisvolle Ideen, die ihr Sohn gegen den jungen Verwagte gefaßt haben sollte, ins Brautloß zu bringen.

"Hier machst du eben der Antimann ein sehr ernsthaftes Gesicht. "Na, Frau Sonnenwirtin", sagte er, "man muß doch nicht ganz alle Vorurteile hinter sich werfen. Zum voraus brauche wir das nicht, es ist cumulus genug da, ein Berg, an dem er mindestens ein paar Jahre abgraben haben wird. Die Sache hat aber noch eine andere Seite. Wenn ich in meinem Alter an die Gerichte der alten Omenkraut nicht es nach Stuttgart ab, dieses delikate Gut zerbröckle, und wenn der Herr selbst etwas davon erlährt, so mach' er sich Gedanken. Bei einem jungen Menschen gilt der Grundbau: leben und leben lassen. Wenn daher ein junger Mensch auf anständige Weise nachhilft, so laß' er sich abgeben. Was er nicht an sich wagt hat er von andern ausgebeutet. Da entsteht nun die Frage: wer hat er? von Vater oder Mutter? oder sollte gar der Antimann oder der Vater, ich will nicht sagen, in eigener Person unvortheilhaft oder mißverhältnißliche Ausdrücke gebraucht, irgend nachgelassen haben? Wenn man sich aber einmal Gedanken macht, so kommt man an allem Möglichen und Unmöglichen herum, und da kann niemand wissen, was zuletzt noch für Kalamburien daraus entstehen mögen. Wollen's rechten lassen, Frau Sonnenwirtin, wollen's rechten lassen. Zurück!"

Und da wir jetzt unter uns Vatererzählern finden, wie man zu sagen pflegt, feste die Antimannin hinzu, „so will ich erst noch den Heros in Ordnung nehmen. Wenn eine Frau meint, sie habe sich über ihren Mann zu beklagen, so frant ich's oft, ob nicht die Welt in den ersten Anlauf gehen hat. Die Postart, sagt der Gerichtsrichter, ist man will, er hat etwas, das ihn von vielen andern großen Herren unterscheidet; er neigt sich zur Landbesart, hat etwas Populäres in seinen Manieren und schämt sich nicht, mit

den Unterbau auf einer epöden von gleichem Gut zu leben. Gerade das geht aber sehr bösig ab, sie hält es für gemein und wird sich nie darin finden. Da ist's nun kein Wunder; wenn sich die Köpfe nicht ineinander fügen, so bleibt auch zwischen den Beinen eine Nutt. Dann hat sie an ihrem Vaterrecht so viel, daß sie in sich und auf bessere Weg. Da ist ein Briefchen von ihm, die Alt' hat's gleich rausgeben; die Jung' liegt auf dem Bett und ist ganz weg; und der Vater wird's auch nimmer lang treiben."

Der Antimann nahm die Briefe und legte sie zu den Alten, um hiermit sein heuliges Zauber zu beenden, welches mit einem Vorber der Sonnenwirtin schloß, oder vielmehr auf einer vertraulichen Unterredung mit derselben in Gegenwart der Antimannin übertrag. Die Sonnenwirtin hatte es jetzt in der Hand, die Wetterwolke, die ihr Stiefsohn über sein Haupt heraufschweben, in der gewöhnlichen Milderung zu entladen, und sie benutzte die Gelegenheit so eifrig, daß sie darauf bestehen wollte, auch gewisse verhängnisvolle Ideen, die ihr Sohn gegen den jungen Verwagte gefaßt haben sollte, ins Brautloß zu bringen.

"Hier machst du eben der Antimann ein sehr ernsthaftes Gesicht. "Na, Frau Sonnenwirtin", sagte er, "man muß doch nicht ganz alle Vorurteile hinter sich werfen. Zum voraus brauche wir das nicht, es ist cumulus genug da, ein Berg, an dem er mindestens ein paar Jahre abgraben haben wird. Die Sache hat aber noch eine andere Seite. Wenn ich in meinem Alter an die Gerichte der alten Omenkraut nicht es nach Stuttgart ab, dieses delikate Gut zerbröckle, und wenn der Herr selbst etwas davon erlährt, so mach' er sich Gedanken. Bei einem jungen Menschen gilt der Grundbau: leben und leben lassen. Wenn daher ein junger Mensch auf anständige Weise nachhilft, so laß' er sich abgeben. Was er nicht an sich wagt hat er von andern ausgebeutet. Da entsteht nun die Frage: wer hat er? von Vater oder Mutter? oder sollte gar der Antimann oder der Vater, ich will nicht sagen, in eigener Person unvortheilhaft oder mißverhältnißliche Ausdrücke gebraucht, irgend nachgelassen haben? Wenn man sich aber einmal Gedanken macht, so kommt man an allem Möglichen und Unmöglichen herum, und da kann niemand wissen, was zuletzt noch für Kalamburien daraus entstehen mögen. Wollen's rechten lassen, Frau Sonnenwirtin, wollen's rechten lassen. Zurück!"

Und da wir jetzt unter uns Vatererzählern finden, wie man zu sagen pflegt, feste die Antimannin hinzu, „so will ich erst noch den Heros in Ordnung nehmen. Wenn eine Frau meint, sie habe sich über ihren Mann zu beklagen, so frant ich's oft, ob nicht die Welt in den ersten Anlauf gehen hat. Die Postart, sagt der Gerichtsrichter, ist man will, er hat etwas, das ihn von vielen andern großen Herren unterscheidet; er neigt sich zur Landbesart, hat etwas Populäres in seinen Manieren und schämt sich nicht, mit

# Halle und Saalkreis.

Halle, den 28. Januar 1918.

## Die Hallischen Gewerkschaften in der Kriegszeit.

Die Kriegstatistik des Gewerkschaftsvereins Halle hatte für Ende Dezember 1917 folgendes Ergebnis:

Gewerkschaft	Summe		Arbeits- los	Zahl der noch vorhandenen Mitglieder	
	gesamt	in Arbeits- verhältnis		gesamt	in Arbeits- verhältnis
Bäder u. Kombioren	228	124	—	103	82
Bauarbeiter	1510	1134	44	680	435
Bergarbeiter	62	31	—	68	68
Bildhauer	14	7	—	2	2
Böttcher	32	26	—	25	25
Bronzer u. Wäfler	330	276	1	116	79
Schmied	65	34	—	26	30
Schneider	455	242	5	236	236
Schreiber u. Hilfsarbeiter	20	9	1	17	83
Bureauangestellte	32	12	—	35	28
Tischler	33	23	—	28	28
Eisenbahner	11	4	—	34	15
Handwerker	1670	1240	—	736	828
Händler	13	11	—	10	10
Handlungsgehilfen	77	46	—	31	4
Gemeindearbeiter	134	108	2	144	159
Maler	92	68	—	20	20
Handlungsgehilfen	61	46	—	58	101
Saasangehülfe	687	368	—	441	71
Schlagarbeiter	39	22	—	72	72
Landarbeiter	18	19	—	15	4
Autocomb. u. Steindr.	51	19	—	70	19
Maler und Malierer	369	183	—	20	20
Waldarbeiter u. Jäger	88	53	—	35	58
Waldarbeiter	4019	2261	8	1631	389
Bergbauarbeiter	10	6	—	4	7
Gelehrter	68	45	—	74	60
Chemiker	183	116	—	103	36
Schuhmacher	41	30	—	15	18
Stenograph	30	14	—	19	40
Tafelarbeiter	9	7	—	15	24
Tapezierer	114	40	—	15	15
Transportarbeiter	1323	857	1	471	231
Drucker	27	20	—	12	12
Schmied	218	122	—	104	104

Zusammen 112228 7692 80 12 92 5621 1295 6316  
 Summe der Mitglieder der Gewerkschaften, die sich gegen die Kriegstatistik des Gewerkschaftsvereins Halle hatten für Ende September 1917, sind nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten.

### Mietwucher und Mieterkrieg.

Einer Zuschrift des Magistrats, die sich gegen die Mietwucherergelbe unpatrisiöser Hausbesitzer richtet, entnehmen wir:

Der letzte Quartalsbericht hat mehreren Hausbesitzern Veranlassung gegeben, den bei ihnen wohnenden Kriegsfrauen eine sofortige Erhöhung des Mietzinses teilweise unter Androhung der Kündigung im Falle der Weigerung zu verlangen. Ein solches Verfahren ist nicht nur rechtlich unzulässig, sondern muß auch wasserfeste Beweismittel aufweisen, auf das sich die Mieter berufen können. Eine Kündigung der Wohnung und damit indirekt eine Erhöhung des Mietzinses ist solange der Ehemann im Felde steht, nur mit dessen ausdrücklicher Zustimmung praktisch durchführbar, auch wenn die Ehefrau den Mietvertrag unterschrieben haben sollte. Reinesfalls ist eine Zwangsabfertigung in die der Ehefrau gewährt Kriegsunterstützung oder gar eine zwangsweise Kündigung der Wohnung während der Dauer des Krieges zulässig. Andererseits genügt es auch der Hausbesitzer gegen unangemessene Steigerung oder Verteilung richtiger Spottleistungen den Schutz der Kriegsgesetze, indem der Gericht im Stande auf Antrag geeigneter Instanz Aufhebung der Stadt den Kriegsfrauen einen monatlichen Zuschuß zur Bezahlung der Miete bis zur Hälfte, jedoch höchstens 30 Mk., erteilt, wobei es in den meisten anderen Gemeinden üblich ist, vom Hausbesitzer als Gegenleistung einen Betrag auf 1/2 oder 1/3 des Mietzinses zu verlangen. Sollten Fälle vorkommen, in denen die Kriegsfrauen gegen den Hausbesitzer in größerer Zahl beklagt werden, so wird die Stadt schließlich ebenfalls solchen Betrag verlangen müssen absetzen von anderen Schutzmaßnahmen. Eine Erhöhung des häßlichen Mietzuschusses auf mehr als die Hälfte und mehr als monatlich 30 Mark ist ausgeschlossen, da die Stadt hiermit schon in Verbindung mit den sonstigen laufenden Unterstützungen mehr gewährt als die meisten anderen Gemeinden. Gleich der Hausbesitzer im einzelnen Falle um eine Erhöhung des Mietzinses aus besonderen Gründen nicht herumkommen zu können, so mag er dies mit dem im Felde stehenden Ehemann schriftlich vereinbaren, wobei selbstverständlich die Erhöhung nicht sofort, sondern erst nach Ablauf der Kündigungsfrist gefordert werden darf. Ebenso ist dem zum Herodesamt erwerbenden Ehemann, nicht der Ehefrau, eine etwaige an sich zulässige Kündigung schriftlich rechtzeitig anzuhelfen. Praktisch läßt diese sich aber, wie oben bemerkt, nur mit Zustimmung des Mieters, nicht durch zwangsweise Kündigung ausüben, unterlieh daher in der Regel besser. Lediglich halten auch die hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereine eine allgemeine Erhöhung der Mieten unter Androhung der Kündigung gegenüber den Kriegsfrauen nicht für erwünscht und nicht durchführbar. Kriegsfrauen, die den Mietvertrag mit unterzeichnet haben, aber nicht höhere Miete zahlen und

nicht freiwillig räumen wollen, steht ebenso wie ihren abwesenden Ehemännern das Recht zu, auf Grund der Bundesrats-Entscheidung zum Schutze der Mieter vom 20. Juli 1917 in Ermangelung eines Einigungsamtes das hiesige Amtsgericht anzurufen, welches nach billigem Ermessen und endgültig über die Wirksamkeit der erfolgten Kündigung über die Vermieter und über die Erhöhung des Mietzinses zu entscheiden hat. Nur muß der Antrag unverzüglich nach Empfang der Kündigung gestellt werden. Es ist zu hoffen, daß etwaige gefahrvolle Kündigungen und Steigerungen zurückgenommen und alle Hausbesitzer in Halle gerade den Kriegern und ihren Familien das Durchhalten nicht erschweren werden, damit ein Eingreifen der zuständigen Zivil- und Militärbehörden zum nächsten Oster-Quartals-Termin vermieden wird.

### Neue Bekanntmachungen.

Kondensierte Milch und Milchpulver wird am Dienstag in der Laulamfalle den Inhabern der Lebensmittelfische Nummer 5250, bis 88 000 verhandelt. Bisherige am gleichen Tage auf die gleichen Nummern.  
 Mehl, 1/4 Pfund für die Person eines Haushaltes, gibt es von Dienstag an in den Lebensmittelgeschäften.

## Für das gleiche Wahlrecht in Preußen

wird die arbeitende Bevölkerung von Halle am nächsten Donnerstag in einer großen

öffentlichen politischen Versammlung, die der Vorstand der Unabhängigen Sozialdemokratie Halles nach dem Volkspartei einberuft, ihre Stimme erheben. Der Reichstagsabgeordnete E. Vogtherr-Berlin wird über

### „Das preussische Landtagswahlrecht“

sprechen.  
 Keiner darf in dieser Versammlung fehlen, der da will, daß das Dreiklassenwahlrecht falle, dem die Eringung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für Preußen Leberungsfrage ist! Arbeiter, Bürger! Gestaltet durch Massenerchein diese Versammlung zu einer machtvollen Kundgebung

### für ein freies Preußenwahlrecht!

Arbeiter, Parteigenossen! Sorgt durch regte Werbetätigkeit in einer Massenbesuch dieser Versammlung!

\* Eine Beförderung des Personenerverkehrs stellt die Eisenbahnverwaltung in halbtägiger Aussicht. Die gegenwärtigen Einschränkungen im Eisenbahnbetrieb sollen nur vorübergehend sein. Eine gewisse Beförderung sei zum 5. Februar zu erwarten, um so mehr, als das milde Wetter neuerdings die Abwendung des Verkehrs begünstigt. — Es wäre ja sehr erwünscht, wenn die angekündigten und so mißverständlichen Beförderungen im Eisenbahnbetrieb wirklich eintreten würden.

\* Anhang zur Preisverhöhung. Der Vorstand der Vereinigung der Herrenrohstoffabrikanten verhandelt ein Mandatverbot, durch das die Großfirmen als Abnehmer bei Androhung des Bankrotts verpflichtet werden, ihren Mindestaufschlag von 20 Prozent auf den Einkaufspreis beim Weiterverkauf an die Detailsellten auf 25 Prozent zu erhöhen.

\* Vortrag über Kleinwohnungen. Ein alle Berufsleute interessierender Vortrag wird am Montag, dem 1. Februar, abends 8, vom Vorstände des Bauvereins für Kleinwohnungen — Stadt, Halle — gehalten werden. Es werden mit Unterstützung von Mitschülern die vorbereiteten Vorschläge des Vereins, die gleich nach Kriegsende für Ausführung in Anspruch zu nehmen seien, behprochen werden. Darunter befindet sich eine neue Gartenkatholikschule neben dem Bergamasthof. Alle Preise, besonders aber Kriegsbeschädigte, Kriegervitwen und kinderreiche Familien sind an dem Vortrage eingeladen.

\* Vorträge des Bundes für Volkstrakt. Ueber deutsche Kunst und deutsches Leben wird Herr Dr. Oskar Sagen im Rahmen zweier Vorträge, am 30. Januar und 6. Februar abends 7 1/2 Uhr, in der Thalia-Sälen sprechen. An dem ersten der Redner aus allen Provinzen und Gebieten der Vaterlande mit Gelesenheit an Vergleichen gehalten werden, die die Charaktere der deutschen Formphantasie in neuem Lichte zeigen sollen.

\* Aukvernehmung des Bundes für Volkstrakt. Es sind noch einzelne Aukverzellen auf den folgenden Aukver zu verhandeln: Gamaer Weg 30, Ersatzplatz 12, Artilleriestraße 8, Hofenanger 40, Benerer Weg 12, aberber, sich perfönlich auf der Geschäftsstelle des Bundes, Wandeburger Straße 21, einzufinden. — E. Oberländer.

\* Anmeldeungen zur Landwehrrolle. Zu einer (auch im Angehörigen des heintigen Volkstales obendanden) Bekanntmachung des Zivilverfassenden der Erbschaftsamt der Stadt Halle wird die jüngste Anzeigefache des Landwehres ersten Aufgebots, Geburtsjahrgang 1901, zur Eintragung in die Landwehrrolle aufgeföhrt.

\* Stadttheater. In der am Mittwoch, dem 30. Januar, unter persönlicher Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß stattfindenden Aufführung von Gluck's Zepheus auf Tauros wird die Triestpartie von Dina Wastendorf

gesungen. Neben ihr wirken in größeren Rollen Fräulein Meta Lusch und die Herren Dörflinger, Beckersberger und Bergmann mit. Die Oper hat durch Herrn und Damen der Roberts-Frauenvereins-Gesellschaft bedeutendste Spielleitung von Adolf Sadje. Heute, Montag, den 28., findet eine Aufführung des Dreimäderlins in der bekannten Besetzung statt. Morgen, Dienstag, den 29., zum ersten Male Jugendrevue, Lustspiel von Ludwig Fulda. Donnerstag, den 31., Indine mit Anna Engelhardt in der Titelpartie. Sonnabend, den 2., Doktor und Bittende. Sonntag, den 3., abends 7 1/2 Uhr, Schello, Oper von Verdi mit Cesare, als Othello. Die letzte Aufführung des Reichstagswahlrechts (Habenbrot) ist auf Sonnabend, den 2., nachmittags 3 1/2 Uhr, angeföhrt.

\* Ein Opfer eigener Anstandsmitel wurde am Sonnabend auf dem Hallischen Hauptbahnhofe die Heizerin einer Rangiermaschine. Sie hatte soden die Maschine verlassen, um sich nach Hause zu begeben und wollte einem ausfahrenden Zuge zu, als an der entgegengesetzten Richtung ein Zug heranbraute und sie überfuhr. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Brittänna. Ein Getreidebiefahl wurde in einer der letzten Nächte in einem hiesigen Geböt aufgeföhrt. Eine breite Spur von verlorengegangenen Roggen, die, jedenfalls erst entstanden war, durch ein Saß geföhrt und sich seines Inhalts entleert hatte, führte vom westlichen Dorfwege nach Rehnitz zu und verlief sich an der Grenze beider Ortsteile. Die aufgefundenen Mengen machten über einen Zentner aus.

### Merke!

Die Preissteigerungen in England. In dem Hildfeld für 1917 führt die vom Londoner Handelsamt herausgegebene Raubose Gazette aus: Bei Beginn des Jahres 1917 hätten die Preise der hauptsächlichsten Lebensmittel in England verhältnismäßig ungefähr 8 v. H. über den Preisen vom Juli 1914 gestanden. Bei Beginn des Jahres 1918 habe sich dieser Prozentsatz auf 106 v. H. verhöhen. Die Steigerung sei in der Hauptfache in den Monaten Januar—Juni erfolgt. Die Preise hätten sich die Preise ziemlich auf dieselben Höhe gehalten.

Rebellion und Kell in China. Peking, 27. Januar. Die Rebellen im Süden zeigen sich noch tätig und nahmen Jochu, einen wichtigen Ort am Yangtschki. Die Kell breitet sich jenseits der Großen Mauer in Richtung auf Tientsin aus.

Explosion. Washington, 27. Januar. Das Schiffsdepartement gibt bekannt, daß bei einer Explosion in der Flotten- und Verordnungsamt in Newport (Rhode Island) sechs Menschen getötet und einiger Schaden angerichtet worden sei. Es seien keine verletzten Angehörigen vorhanden.

Schweres Straßenbahnunglück. Berlin, 27. Januar. Bei einem heute nachmittags am Potsdamer-Berlin stattgefundenen Straßenbahnunfall wurden 18 Personen verletzt, darunter 16 Frauen.

Brand. Wien, 27. Januar. Gestern nacht ist die Dampfmaschine in Maier-Ebersdorf abgebrannt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Kronen geätzt. Die Ursache des Brandes wird eine herbeilautende Welle vermutet.

Kaufschiffahrt für eine Größere. Fern, 27. Januar. Die deutsche Militärflotte hat in Langha durch Vermittlung des Politischen Departements des Reiches, des Schweizer Grenzschiffahrt Komites, der auf einer Dienstreise am 3. Juni 1917 von einem deutschen Drahtgänger erschaffen wurde, eine Einfuhrabingung von 22 000 Franz anstellen lassen.

Zwei Volkshilfswerke zu ablassen können gemacht für bevorstehende Arbeitsverrichtungen sind zwei Volkshilfswerke, Arbeiter, Arbeiter und Arbeiter der Arbeitervereine, Lebens ernannt worden. Dieser Ehren ist der höchste honorarische Militärverdienst, und dem außer einer ansehnlichen Pension der persönlichen Adel verbunden ist.

## Letzte Nachrichten.

Die Verstaatlichung der Handelsflotte. Petersburg, 27. Januar. (Rente). Die freiwillige Flotte und die Handelsflotte der Gesellschaften Auslands wurden verstaatlicht und der Leitung der revolutionären Flottenvereinigung unterstellt. Das Kapital der Gesellschaften wurde befristet abgekauft.

Petersburg, 27. Januar. Wie gemeldet wird, sind die Verhandlungen zwischen den russischen und türkischen Bevollmächtigten über die Einrichtung einer Dampfmaschinen-Berichtung zwischen russischen und türkischen Häfen, besonders zwischen der Ägäis und Konstantinopel im Fortschreiten.

Rosen und Nüssen. Petersburg, 27. Januar. Kolnische Regionen der befestigten Station Orsch in Gubernement Wladimir und entworfen die russische Garnison. Ebenso befestigen sie die Stationen nördlich und südlich von Orsch, mo sie die russischen Truppen entwarf. Das Vorhaben erliefte, weil die Volkshilfswerke die Zeit der politischen Bereinigung verheißt haben.

### Die Kohlenart in Amerika.

Das New York meldet: Da durch Einschränkungen im Kohlenverbrauch durch amerikanische Volk im Kriegsbeginn in größte Erregung gezeit ist, verordnet die Brennstoff-Kontrollkommission folgende Restriktionen: Zurzeit sei das dringendste, den in Europa befindlichen Amerikanern und den Alliierten Lebensmittel und Kriegsmaterial zu senden. Zehntausende von Tonnen hiervon und hunderttausende Bunde von beladenen Schiffen liegen in amerikanischen Häfen und können wegen Romagel an Kohlen nicht in See gehen. Diese Schiffe müssen abgeladen und abfahren. — Diese Restriktionen sollen sechs Millionen Arbeiter für fünf Tage erwerbslos machen.

### Briefkasten der Redaktion.

A. H. im Felde. Es muß ein Urlaubsgesuch eingereicht werden, was auch von Ihren Anverwandten aus gesehen kann, und zwar an den Stabschef, den Sie angefordert (Romagne).  
 1901. Die Einrichtung von der Restriktion der Familienunterstützung für die mit der Welt erlassenen Kriegsteilnehmer auf drei Monate gilt erst seit Januar 1917. Sie können daher für 1916 keine Nachzahlung verlangen.

### Ämtliche Weiterange.

Mitgeteilt von der Wetterdienststelle J. m. e. n. a. Dienstag, den 29. Januar: Keine Witterungsänderung.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Anmeldeungen zur Landwehrrolle.

Durch den Aufzug des Landwehres vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahrgangsklasse I Aufgebots — jetzt Geburtsjahrgang 1901 — betroffen worden.  
 Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landwehrrolle beginnt mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrfähige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres.  
 Diejenigen Wehrpflichtigen, die bis einschließlich 31. Januar 1918 das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hierdurch aufgeföhrt, die Anmeldungen zur Landwehrrolle — sowie dies noch nicht geschehen ist, in der Zeit vom 5. bis 9. Februar von 10 bis 11 Uhr vormittags im Stadthaus, Schmeerstraße Nr. 1, II. Zimmer 18, zu besprechen.  
 Die nicht in Halle oder in den eingemeindeten Orten

(Göbichemtein, Trebra und Kröblich) geborenen Wehrpflichtigen haben bei der Anmeldung einen hinreichenden Geburtschein (nicht Taufschein), der zu diesem Zweck kostenlos erteilt wird, vorzulegen. Für die in Halle oder in den früheren Worten Geborenen genügt jeder ämtliche Nachweis, wie Invalidentaxe, Arbeitsbuch, Schulzeugnisse.  
 Umkehrung der Anmeldung hat Beförderung nach den Militär-Strafgesetzen zur Folge.

Halle, den 24. Januar 1918.  
 Der Zivilverfassende der Erbschaftsamt der Stadt Halle.

Wäbel, Betten, etc. gleiche  
 von neuem zu haben. Preis  
 Frau Hornikel, Kleine Klaus-  
 straße 6.  
 Parteischriften  
 vollst. beschaffen  
 St. Mohren, Stube, Zimmer  
 und Küche, zu vermieten, 3714  
 St. Oesenstraße 4, II.

## H. Quandt, Rofschlächterei,

Dienstag, vorm.: Nr. 1801 bis 2100.

Wichtige  
**Rüstige Frau**  
 für den Zeitungstransport der Bahnhofs-  
 Sangerhausen für die Zeit von täglich 19-6 Uhr nachmittags  
 stellt ab 1. Februar ein.  
**Verlag Volksblatt, G. m. b. H.**